

Hinterhältiges Spiel

Die neuen Gedichte von Wolfram Malte Fues nehmen den Leser mit auf lange Reisen. Immer wieder gibt es neue Bilder zu entdecken / misszuverstehen / neu zu verstehen. Der Dichter liebt es, dem Leser Stolpersteine in den Weg zu legen, ihn im sorglosen Dahinwandern aufzuhalten. Eben noch fühlen wir uns angenehm ein, erfreuen uns zum Beispiel im Gedicht *Grosse Kiste rechts* an hüpfenden Wortspielen wie

Schlender-Splitt.

Kicken Dribbeln

Schliddern Stolpern.

– und dann stolpern wir wirklich, über neue Zusammenhänge:

Handhabe für Wälle und Hohlwege

Spiel-Munition im Krieg

*gegen Wegweiser, Bahnschranken,
trocknendes Harz*

Ge- und Verbotsschilder, Blumenköpfe

Fall-Obst und Fäll-Obst.

In vielen Gedichten finden sich Gestalten aus der nahen und fernen Geschichte, mathematische Begriffe und Mythen unerwartet zusammen in Rätselszenarien. Bildpartikel prasseln von allen Seiten auf den Leser ein, nicht wie die sprichwörtliche Informationsflut, sondern wie ein Informationsgewitter mit kräftigem Hagel. Wir ducken uns erschrocken vor «Wurststrauß, Vergissmeinnicht / Straßenschild, Ich» über dem «Obsidian-Falter», der nach der «Negentropie» sucht – und su-

chen dann selbst danach, im Internet. Was man beim Gedichte-Lesen alles lernen kann!

Wenn Fues eine Alltagssituation zu schildern scheint, gilt es besonders vorsichtig zu sein – hier schlägt der Dichter Haken, gräbt Furchen, kratzt die Oberfläche an. Die Illustrationen von Kathrin Wächter unterstreichen diesen Eindruck. Der schlierige, ungenaue Strich, die getupften und gespritzten Strukturen können vieles entweder verbergen oder aufdecken – aber welches von beidem?

In seinem eloquenten Nachwort diagnostiziert Alexander Honold eine «Aufhebung des Zeitstrahls» in Fues' Gedichten. Wie sollen wir uns das vorstellen? Ich sehe in Gedanken einen Mann über die Milchstrasse laufen, den Zeitstrahl wie einen Pfeil in der geballten Faust. Aber da soll sich jeder Leser sein eigenes Bild machen.

Susanne Mathies

Fues, Wolfgang Malte: *SkalpeSkalpelle*, Gedichte. Mit Zeichnungen von Kathrin Wächter und einem Nachwort von Alexander Honold. Allitera Verlag, Lyrikedition 2000, München 2016, 128 Seiten, ISBN 978-3-86906-854-1.